

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

45 (22.2.1934) Zweites Blatt

Grenzsperrung wegen Ausbruchs der Maul- u. Klauenseuche in Elsaß-Lothringen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Maul- und Klauenseuche hat in Elsaß-Lothringen eine für den inländischen Tierbestand gefährliche Ausbreitung erlangt. Daher wurde aufgrund des § 7 des Reichsviehseuchengesetzes in Erweiterung der Bestimmungen der Bekanntmachung über die Ein- und Durchfuhr von lebenden Tieren, tierischen Teilen und Erzeugnissen, sowie giftigenden Stoffen aus dem Ausland vom 20. Juni 1927 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 129) in den Fassungen vom 16. März 1928 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 115) und vom 2. April 1930 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 25) die Ein- und Durchfuhr von frischem Fleisch, Stroh, Heu und anderen Futtermitteln aus dem genannten Land nach und durch Baden mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres untersagt. Dieses Verbot wurde auch auf Klauentiere ausgedehnt, die im kleinen Grenzverkehr die deutsch-französische Grenze von Weilriedlingen bis Rittersdorf überschreiten. Gleichzeitig wurde aufgrund des § 20 des Reichsviehseuchengesetzes und § 9 des Polizeistrafgesetzbuches der kleine Grenzverkehr mit Klauentieren aus den Bezirken Lörrach, Müllheim, Staujen, Freiburg, Emmendingen, Lahr, Dörsch, Kehl, Bühl, Käfertal und Karlsruhe über die angegebene Grenzlinie verboten.

Große kulturelle Kundgebung

Am Donnerstag, den 22. Februar findet im Reichstagsgebäude in Berlin in Gegenwart des Führers eine große Kundgebung aller am kulturellen Aufbau mitwirkenden Kräfte des Reiches und der Länder statt. Dr. Alfred Rosenbergs wird eine grundlegende Rede über „Der Kampf um die Weltanschauung“ halten. Die Kundgebung wird Donnerstag, den 22. Februar, 20 Uhr, durch den Rundfunk übertragen.

Die ersten Arbeiter-Urlauber in Baden

Abd. Karlsruhe, 22. Febr. Am heutigen Donnerstag wird der erste Sonderzug mit Arbeiterurlaubern aus dem Rheinland taufend Volksgenossen nach Baden bringen. Die Gäste werden bei ihrem Eintreffen in Mannheim durch die Vertreter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, Pp. Barth und Pp. Birkel-Karlsruhe, begrüßt. Um 6.52 Uhr am Donnerstag morgen wird der Sonderzug in Karlsruhe eintreffen und durch den Ministerpräsidenten Köhler und den Bezirksleiter der Arbeitsfront Pp. Plattner begrüßt werden. Um 7.40 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Appenweier, wo sich der Zug teilt, 614 Mann werden nach Peterstal, 186 Mann nach Nordrach und 200 Mann nach Neustadt fahren. In Bad Peterstal, in Nordrach und in Neustadt werden die Gäste jeweils feierlich empfangen werden. An der Empfangsfeier in Bad Peterstal wird der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Fritz Plattner teilnehmen, der im Rahmen der Feier zu den Arbeitern sprechen wird.

Abd. Karlsruhe, 22. Febr. Die Mehrgewinnung Karlsruhe hat beschlossen, anlässlich der Durchfuhr des ersten Ferienzuges „Kraft durch Freude“ zur Verpflegung der 1000 weitestläufigen Bergleute 2400 Fleischwürste beizufeuern.

Abd. Karlsruhe, 21. Febr. Für die Urlauber aus dem Ruhrgebiet, die am Donnerstag vormittag auf der Fahrt in den Schwarzwald den Karlsruher Bahnhof passieren, hat die hiesige Wädrinnung 3000 Brötchen gebackt.

Die Neuordnung im Eisenhandel

Abd. Baden-Baden, 21. Febr. Im Gartenloale des Kurhauses versammelten sich dieser Tage etwa 200 Mitglieder des Bundes deutscher Eisenhändler, soweit er das Gebiet Süddeutschland umfasst. Der Gebietsführer Wolf sprach über die Gliederung des BDE, an dessen Spitze als Führer der Sonderbeauftragte des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Scheer-Hennings, steht. Ihm sind direkt unterstellt, die einzelnen Gebietsführer, denen wiederum die verschiedenen Fachgruppen untergeordnet sind. Die Gebietsführung Süddeutschland umfasst die Bezirke Baden, Württemberg, Pfalz, Bayern, Hessen-Nassau und das südliche Rheinland. Allenfalls kam die große Genugtuung zum Ausdruck, daß es endlich gelungen ist, den gesamten deutschen Eisenhandel unter eine einheitliche Führung zu bekommen. Man erwartet davon auch befriedigende Beziehungen zu den Erzeugerverbänden und Verbrauchertreffen. Der BDE wird als solcher am 1. März in Wirksamkeit treten. Geschäftsführer des Gebietes Süddeutschland ist Mannig-Franfurt a. M. Der Sonderbeauftragte Dr. Scheer-Hennings hielt einen Vortrag über die Aufgaben des Bundes. (Aus dem „Führer“).

Die badische Handwerkskammer gegen Ueberstunden

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat die Badische Handwerkskammer an den Reichsstand des deutschen Handwerks eine Eingabe gerichtet, in der zum Zweck der Mehrrentierung von Arbeitslosen Maßnahmen gegen die Ueberstunde der 48-Stundenwoche in Handwerksbetrieben gefordert werden. Ausnahmsweise geleistete Ueberstunden werden nicht mehr bezahlt, sondern müssen durch Feiertagen ausgeglichen werden. Insbesondere sollen auch Handwerker, die allein oder nur mit Familienangehörigen oder Lehrlingen arbeiten, gehalten sein, die gesetzliche Arbeitszeit einzuhalten. Für den Fall der Zuwiderhandlung wird der Ausschluss von staatlichen und künftigen Ueberstunden und Leistungen, sowie die Entziehung der Anleitungsbeurteilung gefordert.

Gleichzeitig beantragt die Badische Handwerkskammer beim badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium, die Genehmigung zur Errichtung einer Preisprüfstelle zu erteilen. Zweck der Stelle ist, der Preisbildung größere Aufmerksamkeit zu widmen und insbesondere die Preistreiber und Preisfleißer im Gewerbe- und Wirtschaftsleben zu unterbinden.

Zum Verbot des Neugeißbundes

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat den sogenannten Neugeißbund für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten. Die Neugeißbewegung, die von dem Verlagsbuchhändler Schweizer in Wülflingen, Oberamt Reutlingen, gegründet wurde, dient dazu, an ihre Mitglieder und Anhänger die Waren der Franco-Kräuterhäuser abzugeben. Zur Verhinderung des rein wirtschaftlichen Zweckes der Vereinsgründung hat sich der Neugeißbund kulturpolitische Ziele gesetzt, die jedoch tatkräftiger von den nationalsozialistischen Organisationen verfolgt werden können. Das ganze Unternehmen verfuhr, gewerbliche Interessen hinter kulturpolitischen Zielen zu verdecken, was mit der angestrebten Sauberkeit des öffentlichen Lebens im nationalsozialistischen Staat nicht zu vereinbaren ist. Außerdem ist festgestellt, daß sich Personen in dem Neugeißbund gesammelt haben, welche unerlaubte Sanderbestrebungen pazifistischer und opportunistischer Art verfolgten.

Unfallfälle in Baden

Freiburg, 21. Febr. Bei einer Motorradfahrt ins Herzogtum fiel eine Frau vom Sozius und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Sachsenbach, 21. Febr. Bürgermeister Kuh wurde auf der Dorfstraße von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt, so daß seine Ueberführung in die Freiburger Klinik notwendig war.

Waldgautsch, 21. Febr. Ein großes Mißgeschick ereilte den 27 Jahre alten Albert Trentle. Beim Holzschleifen schlug ihm ein Baumast mit großer Wucht gegen den Kopf, wodurch Trentle einen Schädelbruch erlitt.

Donauweisingen, 21. Febr. Die Witwe Maria Hall stürzte auf der Kellertreppe und erlitt einen schweren Schädelbruch. Am Montag abend ist Frau Hall den schweren Verletzungen erlegen.

Lehenheim (Amt Lahr), 21. Febr. Das 23jährige Töchterchen des Franz Vint fiel in den heißen Brandweiser und erkrankte.

Forzheim, 21. Febr. Am Sonntag wurde zwischen Eutingen und Riefern der ledige 19jährige Dreher Otto Zoller aus Riefern von einem Kraftwagen von hinten angefahren. Er und der Venker des Wagens, der 26 Jahre alte ledige Kaufmann Mag. Delschläger aus Birkenfeld kamen zu Fall. Beide wurden mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Delschläger erlitt einen schweren Schädelbruch.

Wiesental (Amt Bruchsal), 21. Febr. Am Montag stießen an der Straßenecke Kirrlach-Bruchsal-Karlsruhe zwei Lastzüge zusammen. Der Lastzug, der aus Richtung Karlsruhe kam und aus dem Oberamt Ravensburg stammt, geriet sofort in Brand. Von den Insassen wurden zwei schwer verletzt. Der von Mannheim kommende Lastzug, der eine Ladung Wein hatte, ist nicht so stark beschädigt worden, dafür lief aber ein beträchtlicher Teil des Weines aus. Der Führer wurde leicht verletzt. Der Sachschaden beziffert sich auf etwa 60 000 RM.

Heidelberg, 21. Febr. In selbstmörderischer Absicht hat sich eine ältere Frau aus dem vierten Stock gefürzt. Sie fiel in den Hof und wurde mit schweren Verletzungen in die Klinik eingeliefert, wo sie bald darauf starb.

Ettlingen, 21. Febr. Am Montag ereignete sich auf der Kastlerstraße vor Ettlingen ein schwerer Unfall. Aus der Richtung Bruchhausen kam ein Motorradfahrer, der ein Herdejährling streifte und dadurch zu Fall kam. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Es handelt sich um den verheirateten Vertreter Karl Michels aus Forzheim.

Eine Inlandssetzung der Lichtleitungen verringert Rundfunkempfangsstörungen und bedeutet Arbeitsbeschaffung

Der Kampf gegen die Rundfunkstörungen wird von der Deutschen Reichspost gemeinsam mit der Rundfunkkommission und den Elektrizitätswerken mit unverminderter Tatkraft geführt. Das Erleuchten und Beseitigen von Rundfunkstörungen, die durch elektrische Maschinen und Anlagen verursacht werden, ist jedoch eine der schwierigsten Aufgaben der Funktechnik.

Ein großer Teil der Rundfunkstörungen wird von schädlichen Lichtleitungsanlagen verursacht und zwar ist hierbei zunächst an die Steigeleitungen in Häusern gedacht, für deren Instandhaltung die Hauseigentümer verantwortlich sind.

Vielmehr werden die Beamten des Rundfunkdienstes gefragt, wie es denn möglich sei, daß eine Lichtleitungsanlage den Rundfunkempfang stören könne. Hierüber geben folgende Fälle aus der Gemeinschaftsarbeit zwischen den Rundfunkempfangsstellen der DRP und den Elektrizitätswerken Auskunft.

In zahlreichen Häusern sind als Steigeleitungen sowie Abzweigleitungen und Wohnungsinstallationen noch „Zinkleitungen“ vorhanden, die sich schon von starkstromtechnischen Standpunkt aus gesehen in völlig mangelhaftem Zustand befinden. Die Zinkleitungen, die in den Jahren 1914-18 und kurz nach dem Kriege eingebaut wurden, sind im Laufe der Jahre durch den Wechsel von Kälte und Wärme, Trockenheit und Feuchtigkeit, verbunden mit dem wechselnden Stromdurchgang in ihrem Gefüge gelodert und teilweise zerlegt, wodurch schlechte und unzureichende metallische Verbindungen im Leitungsnetz entstanden sind. Es wurden Leitungen vorgefunden, die sich in völlig zerbröckeltem Zustande befanden. Solche Leitungen neigen schon bei geringen Erschütterungen im Hause zu Funkenbildungen. Jeder elektrische Funke aber erzeugt elektrische Störströmungen, die auf den Leitungen entlang laufen, in die Rundfunkempfangsgeräte im Hause gelangen und hier unregelmäßig tragende und lauchende Störgeräusche verursachen. Außerdem werden die in den Leitungen entstehenden Störströmungen als elektrische Wellen ausgesandt und beeinflussen die Rundfunkempfangsanlagen der Nachbarhäuser.

Eine große Zahl der in den Steigeleitungen vorhandenen Abzweigdojen, die vor vielen Jahren eingebaut wurden, sind gleichfalls außerordentlich Störer des Rundfunkempfangs. In diesen Dojen liegen vielfach die Drähte nur lose übereinander, ohne festgeklemmt zu sein oder sind nur mangelhaft verwirrt; verschiedentlich fehlen auch die Aemmeringe, jedoch bei Erschütterungen im Hause Metallkontakte entstehen, Funkenbildung eintritt und so Störströmungen verursacht werden. Es kommt vor, daß beim Zuschlagen der Haustür das Licht im Hause flackert oder sogar erlischt. Die Ursachen waren auch hier Abzweigdojen mit Metallkontakten. Weiter sind bei den Störungsursachen Abzweigdojen angetroffen worden, in denen es so stark schmort, wie der Elektriker sagt, daß man sich wundern muß, daß nicht schon ein Brand die Folgen dieser schabhaften Abzweigdojen gewesen ist.

Diese „Schmortellen“ verursachen außerordentliche starke und unangenehme Rundfunkstörungen.

Im Interesse der weiteren Entfaltung des Rundfunkempfangs ist es unbedingt erforderlich, die für die Inlandssetzung der Steigeleitungen usw. (Lichtleitungen) notwendig werdenden Aufbesserungsarbeiten durchzuführen zu lassen. Ob eine Lichtleitung den Rundfunkempfang stört oder nicht, kann von Rundfunkempfangsstellen der Deutschen Reichspost mit Hilfe der Störungsjäger festgestellt werden.

Die Inlandssetzung der Steigeleitungen bedeutet:

1. Arbeitsbeschaffung.
2. Beseitigung eines Teils der Rundfunkempfangsstörungen.
3. Erhöhung der Sicherheit des Hauses gegen Brandgefahr.

Aufgaben des Tabakbaues

Mannheim (Amt Lahr), 21. Febr. In einer von über 500 Tabakpflanzern besuchten Versammlung sprach Oberlandwirtschaftsminister Dr. Meisner-Karlsruhe über die Erfordernisse des Tabakbaues. Es sei strengste Pflicht eines jeden Pflanzers, Qualitätszeugnisse auf den Markt zu bringen. Eine demnächst erscheinende Verordnung der badischen Regierung werde den örtlichen Pflanzerausschüssen die Handhabe bieten, gegen jede Art von Nachlässigkeit im Anbau des Tabaks vorzugehen. Mit den gegenwärtig in Deutschland gebauenen 600 000 Zentnern Tabak jährlich sei der Bedarf der Industrie vorerst gedeckt. Eine Ausweitung der Anbaufläche komme erst dann in Frage, wenn höhere Qualitäten der im Inlandsanbau gefertigten Tabaks eine stärkere Verwendung derselben bei der Fabrikation ermöglichen. Pflanzern, die mehr Tabak bauen als ihr Kontingent beträgt, werden neben der zollmäßigen Beschlagnahme des überbauten Tabaks das Fünftfache der überbauten Fläche im kommenden Jahre am Kontingent abgezogen. Durch eine neue, später zu erwartende Verordnung soll die Gewinnung von Nachtabak grundsätzlich verboten werden.

Baden

Abd. Karlsruhe, 21. Febr. (Ehrenvolle Verurteilung) Durch Verfügung des Führers des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Staatsminister Dr. Frant, wurde der Führer der badischen Keierendare, Gaugruppenleiter Keierendar Herbert Essinger zum Mitglied des Reichsgruppenrates des NSDAP ernannt.

Abd. Heidelberg, 21. Febr. (Kirchenrat D. Neu 70 Jahre) Kirchenrat D. Heinrich Neu in Heidelberg-Wieblingen feierte heute, Mittwoch, seinen siebzigsten Geburtstag. Der Jubilar, ein gebürtiger Kirchheimer, erfreut sich voller geistiger und körperlicher Mäßigkeit und größter Verehrung weite Kreise. Im Dienste der badischen evangelischen Kirche stand Heinrich Neu insgesamt 43 Jahre. Neben seiner fleißigsten Arbeit betätigte sich der Jubilar auch schriftstellerisch. Im Jahre 1921 verlieh ihm die Universität Heidelberg den Ehrendoktor.

Abd. Heidelberg, 21. Febr. Prof. Dr. Stein, Ordinarius und Direktor der medizinischen Klinik (Der Oberarzt an der medizinischen Klinik der Heidelberger Universität und derzeitige Kanzler der Universität, Professor Dr. Joh. Stein wurde als Nachfolger für den nach Berlin berufenen Prof. Siebek zum Ordinarius und Direktor der medizinischen Klinik ernannt. Prof. Dr. Stein steht im 37. Lebensjahr und ist Schüler von Prof. Dr. dessen Nachfolger er damit zugleich wird. Seine Veröffentlichungen behandeln hauptsächlich Nervenkrankheiten.

Abd. Mannheim, 21. Febr. (Die „Neue Badische Landeszeitung“ stellt ihr Erscheinen ein) Wie gemeldet wird, wird die im 79. Jahrgang erscheinende „Neue Bad. Landeszeitung“ mit dem 1. März 1934 ihr Erscheinen einstellen. Buchverlag und Drucker sollen aufrechterhalten bleiben.

Forzheim, 21. Febr. (Krankenhausneubau) In der Stadtratsitzung vom Montag wurde in der Krankenhaustage eine Entscheidung gefaßt, die vorläufig eine Lösung auf lange Jahre hinaus bringt. Es wurde auf Vorschlag der Stadtverwaltung beschlossen, keinen Neubau außerhalb der Stadt zu errichten, sondern sich auf einen großzügigen Umbau und Ausbau der Krankenhausanlagen bei der Altstadtbrücke zu beschränken. Für insgesamt etwa 1,8 Millionen soll die Gegend der Holzgartenstraße durch die Erstellung eines Neubaus für die Chirurgische Abteilung und die Röntgenabteilung und durch die Erneuerung der alten Krankenhausbauten, in denen die Innere Abteilung bleiben soll, zu einem neuzeitlichen Krankenhausviertel umgestaltet werden.

Oberharmersbach, 21. Febr. (Brand) Im Anwesen der Frau Sophie Geiger brach nachts Feuer aus, dem das Wohnhaus zum Opfer fiel. Das angrenzende Gastwirtschaftsgebäude des Bierbrauers Gustav Schwarz wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Schapbach, A. Wolfach, 21. Febr. (Brand) In dem Anwesen des Tagelöhners Valentin Schmider in der Sulz war am Mittwoch ein Brand ausgebrochen, der das Wohnhaus innerhalb zwei Stunden in Schutt und Asche legte. Als die Bewohner das Feuer bemerkten, schlugen die Flammen bereits über dem Dach zusammen, sodaß die Eheleute mit Hilfe einer Leiter durch ein Fenster das Haus verlassen mußten. Das Großvieh konnte gerettet werden, die Hühner kamen in den Flammen um. Der Gesamtschaden beziffert sich auf etwa 25 000 RM., die Brandursache ist unbekannt.

Müllheim, 21. Febr. (Todesfall) Im Alter von 75 Jahren ist hier der Buchdruckermeister Friedrich Müller gestorben. Der Verstorbene war Mitbegründer der „Mittagsblätter Nachrichten Müllheim“.

Mühlheim, 21. Febr. (Dachs im Hühnerstall) Ein Dachs kletterte dem Hühnerstall des Bürgermeisters Mühlheim in einen unbesetzten Stall ab und tötete zwölf Tiere. Meiner Gemahlin konnte im Stall erlegt werden.

Konstanz, 21. Febr. (Verletzung) Mit Genehmigung des Herrn Reichsanwalt wurde dem Vorsitzenden des Tierärztlichen Vereins Konstanz, Verwaltungsinpektor Berger, für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete des Tierärztlichen die Adolf-Hitler-Medaille verliehen.

Abd. Freiburg, 21. Febr. (Erfolgreiche Freiburger Stilaufzucht) In den Abendstunden des Dienstags ist Freiburgs erfolgreichste Stilaufzucht, Fräulein Christel Czanz, nach ihren großen Erfolgen bei den FGS-Kennen in St. Moritz, die ihr die inoffizielle Weltmeisterschaft eintrugen, wieder in unsere Preisgalerie zurückgeführt. Aus diesem Anlaß wurde ihre sympathische Person Gegenstand lebhafter Kundgebung und freudiger Begrüßung. Auf dem Bahnsteig I des Hauptbahnhofs hatten sich neben dem BDM, dessen Mitglieder der Spalier gebildet hatten, die Vertreter von Behörden und Sportorganisationen eingefunden, um die heimkehrende Siegerin zu begrüßen. Es wurden ihr Berge von Blumen überreicht. Für die Stadtverwaltung übermittelte unter Ueberreichung eines prachtvollen Rosenstraußes Bürgermeister Dr. Hofner die Glückwünsche. Auch der 3. Jt. hier weilende Innenminister Dr. Pfäumer richtete einige Worte des Glückwunsches an Fräulein Czanz. Für den Sticlub Freiburg, für dessen Farben die junge Meisterin seit Jahren harrt, sprach Vermessungsrat Uhl.

Abd. Freiburg, 21. Febr. (Aussetzung von über 3 Millionen Jungfischen) Von der hiesigen Bodensee-Fischbrutanstalt werden in der letzten Zeit rund 3 1/2 Millionen Jungfische ausgesetzt werden. Während der Laichzeit der Blaufelchen wurden von 20 Berufsfischern rund 5 Millionen Blaufelchen-Eier an die Fischbrutanstalt abgeliefert. Von diesen waren 64,5 % brutfähig. Diese gelangen jetzt, nachdem sie ausgeglüht sind, zur Aussetzung. Das Brutgeschäft dauert im ganzen 8 Wochen. Die jungen Blaufelchen sind 1 Zentimeter lang und durchsichtig wie Glas.

Hohe Gefängnisstrafen für kommunistische Wähler

Der Monteur Oskar Beneter aus Durlach wurde durch rechtskräftiges Urteil des Sondergerichts Mannheim vom 8. Februar 1934 zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten verurteilt.

Der Angestellte hat am 11. November 1933, nachmittags 4.30 Uhr, in der Herrenstraße in Durlach eine größere Anzahl von Handzetteln mit der Aufschrift „Wer Gastriebe, kapitalistische Ausbeutung und Mauthörpolitik will, wählt Hitler“, unter seinem Mantel herab auf die Straße gestreut.

Beneter war früher Ausbilder der Terrorgruppe in Durlach. Weiterhin wurde der Stuttgarter Georg Barth, wohnhaft in Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten abzgl. 8 Wochen Unteruchungshaft verurteilt.

Er hatte auf der Landstraße zwischen Knielingen und Marzau zu einem Arbeitskollegen Bemerkungen gemacht, die die Nationalsozialisten verdächtigten, den Reichstagsbrand gelegt zu haben.

Auch behauptete er, die derzeitigen Sammlungen würden nicht für das arme Volk, sondern zur Beschaffung von Waffen und Munition bestimmt.

„Die Schule des wertenden Volkes“

Der „Führer“ brachte am 8. Jan. unter der Überschrift „Die Schule des wertenden Volkes“ einen Aufsatz des zur Jahreswende zum Ministerialrat ernannten Leiters der Fachschulen im Ministerium des Kultus und Unterrichts Pp. Dipl.-Ing. Federle. Die Ausführungen sind von solch tiefem Ernst und Mahnungen an die Erzieher unserer heranreifenden Jugend erfüllt, daß wir es für unsere verantwortungsvolle Pflicht halten, unsere Lesern den nachfolgenden Auszug im Wortlaut zu übermitteln.

Meine Erneuerung hat mich besonders deshalb mit stolzer Freude erfüllt, weil damit von der heutigen badijschen Regierung eindeutig in aller Klarheit mit der Wiedereinstellung der die Schule des Handwerks und der Kaufmannschaft von den bisherigen sog. „Volksschulen“ erfahrungsgemäß getrennt worden ist.

Dies ist um so beachtlicher, als in Zukunft gerade die Schulverhältnisse, die zu wertenden Berufen führen, für alle Schichten unseres Volkes erhöhte Bedeutung gewinnen werden, nachdem nunmehr durch die Reichsregierung der unnatürliche und höchst abgeschwollene Strom der Studierenden gestoppt wird (Numerus clausus). Es gab einmal eine Zeit in Deutschland, da sah der „Bürger“ die sog. bessere Gesellschaft sehr herablassend auf den Mann im Arbeitsanzug und in der Kaufmannschürze herunter und tat sich wunder, was auf die eigene Weisheit und Würde zugute. Andererseits hat der gewerblich tätige Mensch selbst in den Zeiten eines schrankenlosen Individualismus und in den Tagen einer Verhimmelung aller Wissensbildung sein ganzes Selbstvertrauen eingebüßt. Seine besten Kräfte schiede Handwerk und Handel ins Studium und brauchte sich damit selbst in großem Ausmaß seiner Führer. Unzählige gute Köpfe aus den wertenden Schichten wandten infolge unseres verkehrten Bildungsbegriffs in falschem Ehrgeiz den Wert-Berufen den Rücken zu, einestseits allerdings, um zu lüftlichen akademischen Pflanzern zu werden, andererseits aber auch oft nur, um in einer Schreibstube zu verrotten. Viele prächtige Jungen aus der gebildeten Schicht „verdankten“ es ferner dem Bildungswahn ihrer Eltern, daß sie, statt ihren Anlagen folgen zu dürfen und frische, frohe Kerle zu werden, die in ihrer Tätigkeit Befriedigung gefunden und deswegen vorwärts gekommen wären, mit Ach und Krach durch die höheren Schulen gedrückt wurden, um dann in einem ihnen nicht liegenden Berufe zu verfaulen und zu verbittern.

Diese unnatürliche Entwicklung hat jetzt wohl ihr Ende erreicht. Das Akademikerproletariat, das infolge seiner Ausbildung meist für andere Berufe verdorben ist, verliert die Verantwortung der vergangenen Regierungen, die untätig dieser Entwicklung zuließen, und ist eine fürchtbare Mahnung für ehrgeizige Eltern. Unseres Volkes Führer aber hat allen den Weg zum wertenden Menschen wieder geöffnet. Er hat den wertenden Mann als seinen liebsten Sohn herein in die Nation, in den Staat genommen. Er hat dem Mann am Schraubstock, an der Hobelbank und hinterm Ladentisch sein Selbstgefühl, sein wertliches Selbstvertrauen wieder geschenkt. Sein Verdienst ist es, daß unser wertendes Volk wieder stolz auf seine Arbeit sein kann, erheben darf und daß jeder junge Mensch auch aus den sog. gebildeten Schichten endlich den dunkelhaften Bildungswahn beiseite schieben kann und herzhäft, frisch und froh, wenn er Bachelanlagen hat, in ein Handwerk eintreten kann, oder wenn er geschäftlich-rechnerisch begabt ist, die Kaufmannschaft erlernen kann, ohne erst den Umweg über die Gebildeten zu nehmen oder vor seinen Kameraden erötzen zu müssen. In der Wertung der Handarbeit wurde bisher sehr leicht übersehen, daß in ihr oft sehr viel Kopfarbeit mit eingeschlossen liegt.

In dieser Linie liegt die Gleichstellung des Abteilungsleiters der Fachschulen mit den übrigen Abteilungsleitern im Ministerium des Kultus und Unterrichts durch die badijsche Regierung. Des wertenden Volkes Nachwuchs, der mehr und mehr an Bedeutung gewinnen wird, hat nun auch in seinen Schulen die gebührende Anerkennung der Wertigkeit seiner Ausbildung erhalten. Wertende Arbeit und Kopiarbeit stehen gleichwertig nebeneinander; notwendig sind sie beide, beide ergänzen sich. Ihre jungen Träger aber, unseres Volkes Hoffnung und unser Stolz, werden sich auch in ihrer schulfischen Ausbildung mehr und mehr nähern müssen. Wir können dem wertenden Nachwuchs, besonders da aus ihm immer mehr auch ohne den Umweg über die Gelehrtenschule der Techniker und Ingenieure hervorgehen wird, in seinen Entwicklungsjahren heute, aus unserer nationalsozialistischen Einstellung heraus, nicht mehr das verlagern, was man der kopiarbeitenden Jugend in hohem Maße gibt, eine allgemein pöfliche Bildung, zu der fachliche Schulung. Auch im wertenden Volksgenossen sehen wir heute nicht mehr, wie eine bisherige öde materialistische Zeit es tat, nur das möglichst fein zu schleifende Werkzeug von Handwerk, Handel und Industrie, sondern vor allem unsere wertenden Volksgenossen!

Aus Stadt und Land

Aus der Stadtratsitzung vom 21. Februar 1934.
Für die Umbauarbeiten im Hause I der Schlosshofstierne, das für das Finanzamt eingerichtet wird, wird ein Kredit bewilligt. — Für die Lehrerbücherei der Handelsschule wird die Anschaffung eines Schrankes genehmigt. — Der früher bestehende Beschluß, wonach laufende Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden und Verlegungen nur solchen Geschäften übertragen werden können, die seit mindestens zwei Jahren hier bestehen, wird wieder eingeführt. Bei Submissionen besteht nach wie vor keine Beschränkung. — Ein Raum des früheren Gemeindefestsaals Aue wird zur Vergrößerung der Polizeiwache Durlach-Aue an die Polizei vermietet. — Die Anliegerbeiträge für das Christkönigshaus werden festgesetzt. — Zwei Lagerplätze an der Piezheimstraße werden verpachtet. — Eine Beschwerde gegen eine baupolizeiliche Verfügung wird zurückgewiesen. — Verschiedene Ruchhölzer werden vergeben. — Das Geschäft des Wirts Karl Lang „Zur Sonne“ um Erlaubnis zum Betrieb der Turmbergwirtschaft „Zum Schützenhaus“ wird befürwortet. — Die Verfündung ortspolizeilicher Vorschriften hat künftig im Führer und im Durlacher Tageblatt zu erfolgen. — Verschiedene Gesuche um Nachlag der Gemeinde- und Gebäudesteuer werden nach den Vorschlägen der zuständigen Kommission verchieden.

Durlach, 21. Febr. Ein getrennt lebender Wertmeister von hier brachte sich am Freitag, 16. Februar 1934, in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht Schnittwunden an beiden Pulsadern bei, denen er am Mittwoch im städtischen Krankenhaus Durlach erlegen ist.

Obst- und Gartenbauverein.

In Anwesenheit von Herrn Kreisrat Langenstein und Herrn Obstbaurat Blaser, dem Landesleiter für den Obstbau bei der bad. Bauernkammer fand am vergangenen Mittwoch eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins „Blumen- und Gartenfreunde“ und des vor kurzem gegründeten Obstbauvereins statt. Nach einleitenden Worten des Vereinsführers der Blumen- u. Gartenfreunde ergriff Herr Kreisrat Langenstein das Wort und legte die endgültig festgesetzten Richtlinien für den Zusammenschluß des Obst- und Gartenbaus innerhalb der Organisation des Reichsnährstandes dar. Danach werden die Obst- und Gartenbauvereine in einer selbständigen Fachschule organisiert und arbeiten nach einheitlichen Richtlinien unter tatkräftiger Unterstützung seitens der Bauernkammer. Es ist somit endlich ein erfolgversprechendes und zielbewusstes Wirken auch für diesen Wirtschaftszweig gewährleistet. Auf Grund dieser Bestimmungen wird der kürzlich gegründete Obstbauverein Durlach gemäß Verfügung der zuständigen Hauptabteilung II der bad. Bauernkammer an den Verein „Blumen- und Gartenfreunde“, früher Obst- und Gartenbauverein, angegliedert, welcher nunmehr seinen alten Namen wieder angenommen hat. Nach Eingliederung der circa 50 Mitglieder des Obstbauvereins zählt der Verein nunmehr rund 600 Mitglieder und dürfte damit im Verhältnis zur Einwohnerzahl wohl der größte Obstbauverein unseres Landes sein. Es ist hierdurch von vornherein die Grundlage für eine erfolgreiche gemeinsame Arbeit gegeben und bei der endlich eingetretene Unterstützung durch die Behörden ist nun auch eine über den Rahmen des Vereins hinausgehende Förderung ermöglicht. Herr Obstbaurat Blaser, der sich in dankenswerter Weise persönlich eingefunden hatte, sprach anschließend über die allgemeinen Förderungsmaßnahmen im Obstbau im besonderen über die Schädlingsbekämpfung. Seine mit zahlreichen statistischen Feststellungen, hervorragenden Ausführungen bewiesenen, daß bei energischer Befolgung der in langjährigen Versuchen gewonnenen Erfahrungen ein tatsächlicher Erfolg im Obstbau zu erzielen ist. Leider läßt sich im Rahmen dieses Berichtes nur wenig einfügen, doch sei einiges, besonders interessantes angeführt. Der Redner ging davon aus, daß wir im Obstbau bis heute nicht im entferntesten das gelernt haben, was wir säen, in Wirklichkeit ernten wir lediglich das, was uns die unzähligen sowohl pflanzlichen als auch tierischen Schädlinge übrig lassen. Die von der bad. Bauernkammer angestellten Untersuchungen ergaben, daß beispielsweise in dem anerkannt guten Erntejahr 1929 ein Obstertrag von circa 24 Mill. Mark in Baden erzielt wurde, bei einem Baumbestand von circa 12 Millionen Stück. Das ergibt einen Durchschnittsertrag von Mk. 2.— pro Baum. Die vor dem Kriege von 1900—1910 angestellten Versuche ergaben sogar einen Durchschnittsertrag von Mk. 1,50 pro Baum. Dieser Unrentabilität stehen gegenüber die Ergebnisse einzelner Gemeinden und Gutsverwaltungen in Baden, die auf Grund intensiver Pflege und Schädlingsbekämpfung nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Erfolge erzielten, die man bisher nicht für möglich gehalten hatte. Erprobte Fachleute aus dem ganzen Reich überzeugten sich hier von dem jenseitigen Erfolg. Denn bei der immer noch uneträglich hohen Einfuhrziffer für ausländisches Obst kann die wirtschaftliche Bedeutung einer vermehrten und hauptsächlich qualitativ einwandfreien Obsterzeugung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die hervorragenden Ausführungen des Herrn Obstbaurat Blaser dürften wohl auch den letzten Zweifler überzeugt haben, jedoch man mit Berechtigung hoffen darf, daß endlich der alte Sclendrian überwunden wird, der Erfolg derjenigen, die die gegebenen Richtlinien ernstlich einhalten wird, dann auch die Allgemeinheit für eine Mitarbeit gewinnen. Herzliche Zustimmung der erfreulich zahlreichen Zuhörer dankt dem Redner für seine eindringlichen und aufklärenden Ausführungen. Der Vereinsführer gab alsdann das Arbeitsprogramm für das kommende Frühjahr bekannt. Demnach wird zunächst eine inwärtige schon begonnene Baumbejähigung auf unserer Gemarkung durchgeführt. Die Befähigung der Baumbestände in der Laub am vergangenen Samstag und Sonntag erfreute sich einer zahlreichen Beteiligung. Unter Anführung von Herrn Rebaufseher Meier und dem städtischen Baumwart, Herrn Hackett, wurde der größte Teil der Gärten und Anlagen durchgeführt, wobei es sich erneut zeigte, wie außerordentlich notwendig eine Aufklärung ist. Konnten doch die Gartenbesitzer hierbei auf die hauptsächlichsten Fehler und Unterlassungen sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Abstellung aufmerksam gemacht werden. Der Erfolg dieses ersten Rundgangs ermutigt daher zu unbedingter Fortsetzung und werden im „Durlacher Tageblatt“ die weiteren Termine für die Baumbejähigung bekanntgegeben werden. Leider mußte man die Feststellung machen, daß gerade diejenigen Gartenbesitzer, deren Baumbestände eine sachmännische Behandlung am nötigsten hätten, nicht in ihren Gärten anwesend waren, vielleich hat sie das schlechte Gewissen zu Hause gehalten. Wir bitten daher an dieser Stelle nochmals, doch im eigenen Interesse der Gartenbesitzer, auch vor allem der Nichtmitglieder, an dem Rundgang teilzunehmen. Zur Schädlingsbekämpfung stehen den Mitgliedern 6 Spritzen des Vereins zur Verfügung, wer nicht selbst spritzen kann, wende sich an die zu diesem Zweck gebildete Spritzkommission. Die entsprechenden Bekanntmachungen werden noch erfolgen. Ferner finden praktische Vorträge für den Obst- und Rebschnitt, sowie Umpflanzungen statt. Zur Förderung des Birschbaues werden ebenfalls Schritte eingeleitet. Die bereits angelegten Birschpflanzungen werden von Fachleuten weiter beobachtet. Auf zwei weiteren, von Mitgliedern zur Verfügung gestellten Grundstücken, werden unter Beobachtung der von der bad. Bauernkammer in langjährigen Versuchen gemachten Erfahrungen Birschanlagen geschaffen, die unter sachmännischer Kontrolle gepflanzt und gepflegt werden. Auf Grund der hierbei gewonnenen Erfahrungen wird alsdann ein allgemeiner Anbau erfolgen können. Die bis jetzt hier erzielten widersprechenden Erfolge gebieten dringend ein solches Vorgehen, es wäre verantwortungslos, die Gartenbesitzer schon jetzt zu einem umfassenden Anbau zu drängen. Von der anschließenden Aussprache wurde reger Gebrauch gemacht. So wurde angeregt, auch in Durlach-Aue eine eingehende Aufklärung durchzuführen, da gerade dort der Obstbau sehr im argen liegt. Der Vereinsführer regte daher eine Werberversammlung in Aue an, die in der kommenden Woche durchgeführt werden wird, nähere Bekanntmachung erfolgt noch. Zusammenfassend darf man sagen, daß diese Versammlung für alle Teilnehmer von großem Nutzen war und man kann nur hoffen, daß diese gemeinsinnige Arbeit auch zu dem gewünschten Erfolg führen möge.

Obst- und Gartenbauverein.

Obst- und Gartenbauverein. In Anwesenheit von Herrn Kreisrat Langenstein und Herrn Obstbaurat Blaser, dem Landesleiter für den Obstbau bei der bad. Bauernkammer fand am vergangenen Mittwoch eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins „Blumen- und Gartenfreunde“ und des vor kurzem gegründeten Obstbauvereins statt. Nach einleitenden Worten des Vereinsführers der Blumen- u. Gartenfreunde ergriff Herr Kreisrat Langenstein das Wort und legte die endgültig festgesetzten Richtlinien für den Zusammenschluß des Obst- und Gartenbaus innerhalb der Organisation des Reichsnährstandes dar. Danach werden die Obst- und Gartenbauvereine in einer selbständigen Fachschule organisiert und arbeiten nach einheitlichen Richtlinien unter tatkräftiger Unterstützung seitens der Bauernkammer. Es ist somit endlich ein erfolgversprechendes und zielbewusstes Wirken auch für diesen Wirtschaftszweig gewährleistet. Auf Grund dieser Bestimmungen wird der kürzlich gegründete Obstbauverein Durlach gemäß Verfügung der zuständigen Hauptabteilung II der bad. Bauernkammer an den Verein „Blumen- und Gartenfreunde“, früher Obst- und Gartenbauverein, angegliedert, welcher nunmehr seinen alten Namen wieder angenommen hat. Nach Eingliederung der circa 50 Mitglieder des Obstbauvereins zählt der Verein nunmehr rund 600 Mitglieder und dürfte damit im Verhältnis zur Einwohnerzahl wohl der größte Obstbauverein unseres Landes sein. Es ist hierdurch von vornherein die Grundlage für eine erfolgreiche gemeinsame Arbeit gegeben und bei der endlich eingetretene Unterstützung durch die Behörden ist nun auch eine über den Rahmen des Vereins hinausgehende Förderung ermöglicht. Herr Obstbaurat Blaser, der sich in dankenswerter Weise persönlich eingefunden hatte, sprach anschließend über die allgemeinen Förderungsmaßnahmen im Obstbau im besonderen über die Schädlingsbekämpfung. Seine mit zahlreichen statistischen Feststellungen, hervorragenden Ausführungen bewiesenen, daß bei energischer Befolgung der in langjährigen Versuchen gewonnenen Erfahrungen ein tatsächlicher Erfolg im Obstbau zu erzielen ist. Leider läßt sich im Rahmen dieses Berichtes nur wenig einfügen, doch sei einiges, besonders interessantes angeführt. Der Redner ging davon aus, daß wir im Obstbau bis heute nicht im entferntesten das gelernt haben, was wir säen, in Wirklichkeit ernten wir lediglich das, was uns die unzähligen sowohl pflanzlichen als auch tierischen Schädlinge übrig lassen. Die von der bad. Bauernkammer angestellten Untersuchungen ergaben, daß beispielsweise in dem anerkannt guten Erntejahr 1929 ein Obstertrag von circa 24 Mill. Mark in Baden erzielt wurde, bei einem Baumbestand von circa 12 Millionen Stück. Das ergibt einen Durchschnittsertrag von Mk. 2.— pro Baum. Die vor dem Kriege von 1900—1910 angestellten Versuche ergaben sogar einen Durchschnittsertrag von Mk. 1,50 pro Baum. Dieser Unrentabilität stehen gegenüber die Ergebnisse einzelner Gemeinden und Gutsverwaltungen in Baden, die auf Grund intensiver Pflege und Schädlingsbekämpfung nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Erfolge erzielten, die man bisher nicht für möglich gehalten hatte. Erprobte Fachleute aus dem ganzen Reich überzeugten sich hier von dem jenseitigen Erfolg. Denn bei der immer noch uneträglich hohen Einfuhrziffer für ausländisches Obst kann die wirtschaftliche Bedeutung einer vermehrten und hauptsächlich qualitativ einwandfreien Obsterzeugung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die hervorragenden Ausführungen des Herrn Obstbaurat Blaser dürften wohl auch den letzten Zweifler überzeugt haben, jedoch man mit Berechtigung hoffen darf, daß endlich der alte Sclendrian überwunden wird, der Erfolg derjenigen, die die gegebenen Richtlinien ernstlich einhalten wird, dann auch die Allgemeinheit für eine Mitarbeit gewinnen. Herzliche Zustimmung der erfreulich zahlreichen Zuhörer dankt dem Redner für seine eindringlichen und aufklärenden Ausführungen. Der Vereinsführer gab alsdann das Arbeitsprogramm für das kommende Frühjahr bekannt. Demnach wird zunächst eine inwärtige schon begonnene Baumbejähigung auf unserer Gemarkung durchgeführt. Die Befähigung der Baumbestände in der Laub am vergangenen Samstag und Sonntag erfreute sich einer zahlreichen Beteiligung. Unter Anführung von Herrn Rebaufseher Meier und dem städtischen Baumwart, Herrn Hackett, wurde der größte Teil der Gärten und Anlagen durchgeführt, wobei es sich erneut zeigte, wie außerordentlich notwendig eine Aufklärung ist. Konnten doch die Gartenbesitzer hierbei auf die hauptsächlichsten Fehler und Unterlassungen sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Abstellung aufmerksam gemacht werden. Der Erfolg dieses ersten Rundgangs ermutigt daher zu unbedingter Fortsetzung und werden im „Durlacher Tageblatt“ die weiteren Termine für die Baumbejähigung bekanntgegeben werden. Leider mußte man die Feststellung machen, daß gerade diejenigen Gartenbesitzer, deren Baumbestände eine sachmännische Behandlung am nötigsten hätten, nicht in ihren Gärten anwesend waren, vielleich hat sie das schlechte Gewissen zu Hause gehalten. Wir bitten daher an dieser Stelle nochmals, doch im eigenen Interesse der Gartenbesitzer, auch vor allem der Nichtmitglieder, an dem Rundgang teilzunehmen. Zur Schädlingsbekämpfung stehen den Mitgliedern 6 Spritzen des Vereins zur Verfügung, wer nicht selbst spritzen kann, wende sich an die zu diesem Zweck gebildete Spritzkommission. Die entsprechenden Bekanntmachungen werden noch erfolgen. Ferner finden praktische Vorträge für den Obst- und Rebschnitt, sowie Umpflanzungen statt. Zur Förderung des Birschbaues werden ebenfalls Schritte eingeleitet. Die bereits angelegten Birschpflanzungen werden von Fachleuten weiter beobachtet. Auf zwei weiteren, von Mitgliedern zur Verfügung gestellten Grundstücken, werden unter Beobachtung der von der bad. Bauernkammer in langjährigen Versuchen gemachten Erfahrungen Birschanlagen geschaffen, die unter sachmännischer Kontrolle gepflanzt und gepflegt werden. Auf Grund der hierbei gewonnenen Erfahrungen wird alsdann ein allgemeiner Anbau erfolgen können. Die bis jetzt hier erzielten widersprechenden Erfolge gebieten dringend ein solches Vorgehen, es wäre verantwortungslos, die Gartenbesitzer schon jetzt zu einem umfassenden Anbau zu drängen. Von der anschließenden Aussprache wurde reger Gebrauch gemacht. So wurde angeregt, auch in Durlach-Aue eine eingehende Aufklärung durchzuführen, da gerade dort der Obstbau sehr im argen liegt. Der Vereinsführer regte daher eine Werberversammlung in Aue an, die in der kommenden Woche durchgeführt werden wird, nähere Bekanntmachung erfolgt noch. Zusammenfassend darf man sagen, daß diese Versammlung für alle Teilnehmer von großem Nutzen war und man kann nur hoffen, daß diese gemeinsinnige Arbeit auch zu dem gewünschten Erfolg führen möge.

Obst- und Gartenbauverein. In Anwesenheit von Herrn Kreisrat Langenstein und Herrn Obstbaurat Blaser, dem Landesleiter für den Obstbau bei der bad. Bauernkammer fand am vergangenen Mittwoch eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins „Blumen- und Gartenfreunde“ und des vor kurzem gegründeten Obstbauvereins statt. Nach einleitenden Worten des Vereinsführers der Blumen- u. Gartenfreunde ergriff Herr Kreisrat Langenstein das Wort und legte die endgültig festgesetzten Richtlinien für den Zusammenschluß des Obst- und Gartenbaus innerhalb der Organisation des Reichsnährstandes dar. Danach werden die Obst- und Gartenbauvereine in einer selbständigen Fachschule organisiert und arbeiten nach einheitlichen Richtlinien unter tatkräftiger Unterstützung seitens der Bauernkammer. Es ist somit endlich ein erfolgversprechendes und zielbewusstes Wirken auch für diesen Wirtschaftszweig gewährleistet. Auf Grund dieser Bestimmungen wird der kürzlich gegründete Obstbauverein Durlach gemäß Verfügung der zuständigen Hauptabteilung II der bad. Bauernkammer an den Verein „Blumen- und Gartenfreunde“, früher Obst- und Gartenbauverein, angegliedert, welcher nunmehr seinen alten Namen wieder angenommen hat. Nach Eingliederung der circa 50 Mitglieder des Obstbauvereins zählt der Verein nunmehr rund 600 Mitglieder und dürfte damit im Verhältnis zur Einwohnerzahl wohl der größte Obstbauverein unseres Landes sein. Es ist hierdurch von vornherein die Grundlage für eine erfolgreiche gemeinsame Arbeit gegeben und bei der endlich eingetretene Unterstützung durch die Behörden ist nun auch eine über den Rahmen des Vereins hinausgehende Förderung ermöglicht. Herr Obstbaurat Blaser, der sich in dankenswerter Weise persönlich eingefunden hatte, sprach anschließend über die allgemeinen Förderungsmaßnahmen im Obstbau im besonderen über die Schädlingsbekämpfung. Seine mit zahlreichen statistischen Feststellungen, hervorragenden Ausführungen bewiesenen, daß bei energischer Befolgung der in langjährigen Versuchen gewonnenen Erfahrungen ein tatsächlicher Erfolg im Obstbau zu erzielen ist. Leider läßt sich im Rahmen dieses Berichtes nur wenig einfügen, doch sei einiges, besonders interessantes angeführt. Der Redner ging davon aus, daß wir im Obstbau bis heute nicht im entferntesten das gelernt haben, was wir säen, in Wirklichkeit ernten wir lediglich das, was uns die unzähligen sowohl pflanzlichen als auch tierischen Schädlinge übrig lassen. Die von der bad. Bauernkammer angestellten Untersuchungen ergaben, daß beispielsweise in dem anerkannt guten Erntejahr 1929 ein Obstertrag von circa 24 Mill. Mark in Baden erzielt wurde, bei einem Baumbestand von circa 12 Millionen Stück. Das ergibt einen Durchschnittsertrag von Mk. 2.— pro Baum. Die vor dem Kriege von 1900—1910 angestellten Versuche ergaben sogar einen Durchschnittsertrag von Mk. 1,50 pro Baum. Dieser Unrentabilität stehen gegenüber die Ergebnisse einzelner Gemeinden und Gutsverwaltungen in Baden, die auf Grund intensiver Pflege und Schädlingsbekämpfung nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Erfolge erzielten, die man bisher nicht für möglich gehalten hatte. Erprobte Fachleute aus dem ganzen Reich überzeugten sich hier von dem jenseitigen Erfolg. Denn bei der immer noch uneträglich hohen Einfuhrziffer für ausländisches Obst kann die wirtschaftliche Bedeutung einer vermehrten und hauptsächlich qualitativ einwandfreien Obsterzeugung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die hervorragenden Ausführungen des Herrn Obstbaurat Blaser dürften wohl auch den letzten Zweifler überzeugt haben, jedoch man mit Berechtigung hoffen darf, daß endlich der alte Sclendrian überwunden wird, der Erfolg derjenigen, die die gegebenen Richtlinien ernstlich einhalten wird, dann auch die Allgemeinheit für eine Mitarbeit gewinnen. Herzliche Zustimmung der erfreulich zahlreichen Zuhörer dankt dem Redner für seine eindringlichen und aufklärenden Ausführungen. Der Vereinsführer gab alsdann das Arbeitsprogramm für das kommende Frühjahr bekannt. Demnach wird zunächst eine inwärtige schon begonnene Baumbejähigung auf unserer Gemarkung durchgeführt. Die Befähigung der Baumbestände in der Laub am vergangenen Samstag und Sonntag erfreute sich einer zahlreichen Beteiligung. Unter Anführung von Herrn Rebaufseher Meier und dem städtischen Baumwart, Herrn Hackett, wurde der größte Teil der Gärten und Anlagen durchgeführt, wobei es sich erneut zeigte, wie außerordentlich notwendig eine Aufklärung ist. Konnten doch die Gartenbesitzer hierbei auf die hauptsächlichsten Fehler und Unterlassungen sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Abstellung aufmerksam gemacht werden. Der Erfolg dieses ersten Rundgangs ermutigt daher zu unbedingter Fortsetzung und werden im „Durlacher Tageblatt“ die weiteren Termine für die Baumbejähigung bekanntgegeben werden. Leider mußte man die Feststellung machen, daß gerade diejenigen Gartenbesitzer, deren Baumbestände eine sachmännische Behandlung am nötigsten hätten, nicht in ihren Gärten anwesend waren, vielleich hat sie das schlechte Gewissen zu Hause gehalten. Wir bitten daher an dieser Stelle nochmals, doch im eigenen Interesse der Gartenbesitzer, auch vor allem der Nichtmitglieder, an dem Rundgang teilzunehmen. Zur Schädlingsbekämpfung stehen den Mitgliedern 6 Spritzen des Vereins zur Verfügung, wer nicht selbst spritzen kann, wende sich an die zu diesem Zweck gebildete Spritzkommission. Die entsprechenden Bekanntmachungen werden noch erfolgen. Ferner finden praktische Vorträge für den Obst- und Rebschnitt, sowie Umpflanzungen statt. Zur Förderung des Birschbaues werden ebenfalls Schritte eingeleitet. Die bereits angelegten Birschpflanzungen werden von Fachleuten weiter beobachtet. Auf zwei weiteren, von Mitgliedern zur Verfügung gestellten Grundstücken, werden unter Beobachtung der von der bad. Bauernkammer in langjährigen Versuchen gemachten Erfahrungen Birschanlagen geschaffen, die unter sachmännischer Kontrolle gepflanzt und gepflegt werden. Auf Grund der hierbei gewonnenen Erfahrungen wird alsdann ein allgemeiner Anbau erfolgen können. Die bis jetzt hier erzielten widersprechenden Erfolge gebieten dringend ein solches Vorgehen, es wäre verantwortungslos, die Gartenbesitzer schon jetzt zu einem umfassenden Anbau zu drängen. Von der anschließenden Aussprache wurde reger Gebrauch gemacht. So wurde angeregt, auch in Durlach-Aue eine eingehende Aufklärung durchzuführen, da gerade dort der Obstbau sehr im argen liegt. Der Vereinsführer regte daher eine Werberversammlung in Aue an, die in der kommenden Woche durchgeführt werden wird, nähere Bekanntmachung erfolgt noch. Zusammenfassend darf man sagen, daß diese Versammlung für alle Teilnehmer von großem Nutzen war und man kann nur hoffen, daß diese gemeinsinnige Arbeit auch zu dem gewünschten Erfolg führen möge.

Obst- und Gartenbauverein. In Anwesenheit von Herrn Kreisrat Langenstein und Herrn Obstbaurat Blaser, dem Landesleiter für den Obstbau bei der bad. Bauernkammer fand am vergangenen Mittwoch eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins „Blumen- und Gartenfreunde“ und des vor kurzem gegründeten Obstbauvereins statt. Nach einleitenden Worten des Vereinsführers der Blumen- u. Gartenfreunde ergriff Herr Kreisrat Langenstein das Wort und legte die endgültig festgesetzten Richtlinien für den Zusammenschluß des Obst- und Gartenbaus innerhalb der Organisation des Reichsnährstandes dar. Danach werden die Obst- und Gartenbauvereine in einer selbständigen Fachschule organisiert und arbeiten nach einheitlichen Richtlinien unter tatkräftiger Unterstützung seitens der Bauernkammer. Es ist somit endlich ein erfolgversprechendes und zielbewusstes Wirken auch für diesen Wirtschaftszweig gewährleistet. Auf Grund dieser Bestimmungen wird der kürzlich gegründete Obstbauverein Durlach gemäß Verfügung der zuständigen Hauptabteilung II der bad. Bauernkammer an den Verein „Blumen- und Gartenfreunde“, früher Obst- und Gartenbauverein, angegliedert, welcher nunmehr seinen alten Namen wieder angenommen hat. Nach Eingliederung der circa 50 Mitglieder des Obstbauvereins zählt der Verein nunmehr rund 600 Mitglieder und dürfte damit im Verhältnis zur Einwohnerzahl wohl der größte Obstbauverein unseres Landes sein. Es ist hierdurch von vornherein die Grundlage für eine erfolgreiche gemeinsame Arbeit gegeben und bei der endlich eingetretene Unterstützung durch die Behörden ist nun auch eine über den Rahmen des Vereins hinausgehende Förderung ermöglicht. Herr Obstbaurat Blaser, der sich in dankenswerter Weise persönlich eingefunden hatte, sprach anschließend über die allgemeinen Förderungsmaßnahmen im Obstbau im besonderen über die Schädlingsbekämpfung. Seine mit zahlreichen statistischen Feststellungen, hervorragenden Ausführungen bewiesenen, daß bei energischer Befolgung der in langjährigen Versuchen gewonnenen Erfahrungen ein tatsächlicher Erfolg im Obstbau zu erzielen ist. Leider läßt sich im Rahmen dieses Berichtes nur wenig einfügen, doch sei einiges, besonders interessantes angeführt. Der Redner ging davon aus, daß wir im Obstbau bis heute nicht im entferntesten das gelernt haben, was wir säen, in Wirklichkeit ernten wir lediglich das, was uns die unzähligen sowohl pflanzlichen als auch tierischen Schädlinge übrig lassen. Die von der bad. Bauernkammer angestellten Untersuchungen ergaben, daß beispielsweise in dem anerkannt guten Erntejahr 1929 ein Obstertrag von circa 24 Mill. Mark in Baden erzielt wurde, bei einem Baumbestand von circa 12 Millionen Stück. Das ergibt einen Durchschnittsertrag von Mk. 2.— pro Baum. Die vor dem Kriege von 1900—1910 angestellten Versuche ergaben sogar einen Durchschnittsertrag von Mk. 1,50 pro Baum. Dieser Unrentabilität stehen gegenüber die Ergebnisse einzelner Gemeinden und Gutsverwaltungen in Baden, die auf Grund intensiver Pflege und Schädlingsbekämpfung nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Erfolge erzielten, die man bisher nicht für möglich gehalten hatte. Erprobte Fachleute aus dem ganzen Reich überzeugten sich hier von dem jenseitigen Erfolg. Denn bei der immer noch uneträglich hohen Einfuhrziffer für ausländisches Obst kann die wirtschaftliche Bedeutung einer vermehrten und hauptsächlich qualitativ einwandfreien Obsterzeugung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die hervorragenden Ausführungen des Herrn Obstbaurat Blaser dürften wohl auch den letzten Zweifler überzeugt haben, jedoch man mit Berechtigung hoffen darf, daß endlich der alte Sclendrian überwunden wird, der Erfolg derjenigen, die die gegebenen Richtlinien ernstlich einhalten wird, dann auch die Allgemeinheit für eine Mitarbeit gewinnen. Herzliche Zustimmung der erfreulich zahlreichen Zuhörer dankt dem Redner für seine eindringlichen und aufklärenden Ausführungen. Der Vereinsführer gab alsdann das Arbeitsprogramm für das kommende Frühjahr bekannt. Demnach wird zunächst eine inwärtige schon begonnene Baumbejähigung auf unserer Gemarkung durchgeführt. Die Befähigung der Baumbestände in der Laub am vergangenen Samstag und Sonntag erfreute sich einer zahlreichen Beteiligung. Unter Anführung von Herrn Rebaufseher Meier und dem städtischen Baumwart, Herrn Hackett, wurde der größte Teil der Gärten und Anlagen durchgeführt, wobei es sich erneut zeigte, wie außerordentlich notwendig eine Aufklärung ist. Konnten doch die Gartenbesitzer hierbei auf die hauptsächlichsten Fehler und Unterlassungen sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Abstellung aufmerksam gemacht werden. Der Erfolg dieses ersten Rundgangs ermutigt daher zu unbedingter Fortsetzung und werden im „Durlacher Tageblatt“ die weiteren Termine für die Baumbejähigung bekanntgegeben werden. Leider mußte man die Feststellung machen, daß gerade diejenigen Gartenbesitzer, deren Baumbestände eine sachmännische Behandlung am nötigsten hätten, nicht in ihren Gärten anwesend waren, vielleich hat sie das schlechte Gewissen zu Hause gehalten. Wir bitten daher an dieser Stelle nochmals, doch im eigenen Interesse der Gartenbesitzer, auch vor allem der Nichtmitglieder, an dem Rundgang teilzunehmen. Zur Schädlingsbekämpfung stehen den Mitgliedern 6 Spritzen des Vereins zur Verfügung, wer nicht selbst spritzen kann, wende sich an die zu diesem Zweck gebildete Spritzkommission. Die entsprechenden Bekanntmachungen werden noch erfolgen. Ferner finden praktische Vorträge für den Obst- und Rebschnitt, sowie Umpflanzungen statt. Zur Förderung des Birschbaues werden ebenfalls Schritte eingeleitet. Die bereits angelegten Birschpflanzungen werden von Fachleuten weiter beobachtet. Auf zwei weiteren, von Mitgliedern zur Verfügung gestellten Grundstücken, werden unter Beobachtung der von der bad. Bauernkammer in langjährigen Versuchen gemachten Erfahrungen Birschanlagen geschaffen, die unter sachmännischer Kontrolle gepflanzt und gepflegt werden. Auf Grund der hierbei gewonnenen Erfahrungen wird alsdann ein allgemeiner Anbau erfolgen können. Die bis jetzt hier erzielten widersprechenden Erfolge gebieten dringend ein solches Vorgehen, es wäre verantwortungslos, die Gartenbesitzer schon jetzt zu einem umfassenden Anbau zu drängen. Von der anschließenden Aussprache wurde reger Gebrauch gemacht. So wurde angeregt, auch in Durlach-Aue eine eingehende Aufklärung durchzuführen, da gerade dort der Obstbau sehr im argen liegt. Der Vereinsführer regte daher eine Werberversammlung in Aue an, die in der kommenden Woche durchgeführt werden wird, nähere Bekanntmachung erfolgt noch. Zusammenfassend darf man sagen, daß diese Versammlung für alle Teilnehmer von großem Nutzen war und man kann nur hoffen, daß diese gemeinsinnige Arbeit auch zu dem gewünschten Erfolg führen möge.

Durlacher Filmschau

„Die weiße Majestät“

Bereits heute findet im Markgrafen-Theater die mit Spannung erwartete Erstaufführung des neuesten alpinen Filmmwerks „Die weiße Majestät“ statt. Die Hauptrollen spielen: Gustav Döhl, Gertha Thiele, Carl de Vogt, Ernst Stahl-Hachbaur und eine Reihe berühmter Bergführer aus dem Berner Oberland.

Das Markgrafen-Theater setzt mit diesem Film die begonnene Erfolgserie ausgewählter Tonfilmprogramme fort.

Badisches Staatstheater.

Die humorvolle, von Felix Baumbach inszenierte Reparaturskomödie „Konjunktur“ von Dietrich Loder bewährt ihre zündende Wirkung auf die Lauchmuskeln bei jeder ihrer bereits recht zahlreichen Wiederholungen, deren nächste, heute, Donnerstag, 22. Febr., stattfindet und die ursprüngliche Besetzung der Rollen mit Pola Ergig und den Herren Ernst, Gemmede, Herz, Höder, Kienicher, Mathias, Mehner, Paul Müller, Prüter, Paul Rud. Schulze und von der Trend aufweist.

Die für Samstag, 24. Febr., angekündigte Aufführung der neu eingeleiteten Oper „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius findet als „geschlossene Vorstellung“ für die Kreisleitung der NSDAP statt. Ein allgemeiner Kartenverkauf für diese Aufführung ist daher aufgehoben. Die im Vorverkauf bereits erworbenen Karten wollen an die Billettkasse gegen Erstattung des betr. Betrages zurückgegeben werden.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für Brandstiftung

Freiburg, 21. Febr. Als zweiter Fall der Schwurgerichtsperiode kam die Strafsache gegen den 28 Jahre alten, ledigen Hilfsarbeiter Eugen Gentner von Hainingen (Wiesental), gegen den 33jährigen, verheirateten Walzengraveur Mariangelo Diti von Hart bei Bregenz und gegen den 21jährigen, ledigen Maler Otto Keller von Unteralp (Amt Baldshut) wegen Brandstiftung bzw. Anstiftung und Beihilfe hierzu zur Verhandlung. Der Angeklagte Gentner ist geständig, in der Nacht zum 3. April 1933 in der Wohnung des mitangeklagten Diti an drei Stellen Feuer angelegt zu haben. Gentner wurde von Diti unter Verprechen einer Summe von 500 RM, nach Erhalt der Versicherungssumme, durch Geschenk eines Anzuges so lange bearbeitet, bis er schließlich dem Wunsch seines Arbeitsvorgesetzten willfährte. Dieser (Diti) hoffte durch den Brand in den Besitz der Versicherung seines Mobiliars im Betrage von 6000 RM zu kommen, um damit ins Ausland gehen zu können. Der Angeklagte Keller sollte sich der Anstiftung bzw. Beihilfe dadurch schuldig gemacht haben, daß er zu G. in dessen Wohnung ging und diesen zur Tat anreizte. Das Gericht sprach folgendes Urteil aus: Gentner wird wegen Brandstiftung in einem bewohnten Hause in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, Diti wegen Anstiftung zur Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, Keller von der Anklage freigesprochen, da bei diesem die Verdachtsgründe nicht für genügend erwiesen ausgehen wurden.

Wetternachrichtendienst

Wetter für Freitag

Die Luftdruckverteilung hat sich nicht wesentlich geändert. Für Freitag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

zur Bereitung
vorzüglicher Fleischbrühsuppen

MAGGI^s Fleischbrüh-Würfel

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 21. Februar

Buenos Aires (1 Pap. Peso)	0,648	0,652
London (1 Pfund)	12,795	12,825
New York (1 Dollar)	2,527	2,533
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	168,53	168,57
Brüssel-Antwerpen (100 Belg.)	58,39	58,51
Kopenhagen (100 Kr.)	57,14	57,26
Oslo (100 Kr.)	64,29	64,41
Paris (100 Fr.)	16,49	16,53
Prag (100 Kr.)	10,38	10,40
Schweiz (100 Fr.)	80,92	81,08
Stockholm-Gothenburg (100 Kr.)	65,98	66,12
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

Wirtschaft

Abgab für Frühkartoffeln. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darre, hat nunmehr durch eine Verordnung auf Grund des Reichsnährstandes den Abgab von Frühkartoffeln geregelt. Der Reichsnährstand wird ermächtigt, vorzuschreiben, inwieweit Erzeuger von Frühkartoffeln (Speisekartoffeln, die vor dem 20. Juli jeden Jahres geerntet werden) in den einzelnen Anbaugebieten sich beim Verkauf der Frühkartoffeln Einrichtungen zu bedienen und besondere Vorschriften über Sorten-

rung, Verpackung, Verladekontrolle und Herkunftsbekanntmachung innezuhalten haben. Er wird ferner ermächtigt, Einrichtungen zur geregelten Verjahrung der Verbrauchergebiete zu errichten, von wagenweisen Verjand unverkaufter Kartoffeln zu verbieten und Preise — auch Mindestpreise und Preisspannen — für den Verkauf von Frühkartoffeln festzusetzen.

Karlsruher Schlachtmarkt vom 20. Febr. Zufuhr: 31 Ochsen, 37 Bullen, 53 Kühe, 122 Färsen, 339 Kälber, 883 Schweine. Preise: Ochsen 19—31, Bullen 19—29, Kühe 11—23, Färsen 19 bis 33, Kälber 29—39, Schweine 45—53, Sauen 37—42. Tendenz: Großvieh langsam, geräumt, Schweine langsam, Viehstand, Kälber mittelmäßig, geräumt.

Turnen · Spiel · Sport

Sp.-Vg. Durlach-Lue I. — Spinnerei Ettlingen I. 8:1 (6:1). Die Revanche für die Vorprielniederlage ist geglückt, daß die Niederlage nicht zweifeltig wurde, haben die Gäste nicht ihrem Können, sondern nur dem ungemeinen Schupped der Einheimischen in der zweiten Hälfte zu verdanken. Das Spiel zerfiel in zwei ganz verschiedene Abschnitte. Der erste sah Sp.-Vg. in ganz großer Form, und die Gäste bestrebt, eine unaufhaltsame hohe Niederlage abzuwenden. In der zweiten Hälfte der Kampfgeist der Ettlinger vollständig gebrochen, hätte das Resultat nach Belieben erhöhen können, doch sah Schüsse gingen knapp neben oder übers Tor.

Die Gäste haben Anstoß, ehe man sich zurechtgefunden, die Hälfte 1:0 in Führung (Eigentor). Das Spiel ist verteilt, erlingt, sind die Einheimischen nicht mehr zu halten und nur tapferen Gegenwehr der Gäste ist es zu zuschreiben, daß die Pause nur 6 Tore erzielt werden. Mitunter versucht Ettlingen auch dem Lue Tor gefährlich zu werden, ohne aber mit gefährlich werden zu können. Nach Halbzeit hat das Spiel Reiz verloren. Wohl sind die Einheimischen drüden überlegen aber immer wieder fehlt der letzte Druck, nur 2 Tore werden die magere Ausbeute dieser langen Drangperiode.

Bei den Gästen konnte man gegenüber dem Vorprieln vornehmere Spielweise wahrnehmen, jedenfalls eine Reihe mehrerer Neueinstellungen (Arbeitsdienstler). Die Einheimischen waren in allen Reihen sehr gut besetzt, nur hätten die Gäste stürmer ihre Bälle nicht direkt aufs Tor geben dürfen, sondern gerade dort Ettlingens bester Mann postiert war. Schiedsrichter, ein Herr aus Ettlingen, war gut.

Am 4. März 1934 Wohltätigkeits-Veranstaltung im Stadtleil Hue zu Gunsten des W. H. W.

In der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1934 verstarb SS.-Gruppenführer

Siegfried Seidel-Dittmarsch

Inspekteur Mitte der Obersten SA.-Führung
Mitglied des Reichstages, Preußischer Staatsrat
Major a. D. des ehem. Preußischen Inf.-Reg. 48
Ritter hoher Kriegsauszeichnungen

nach kurzem, schwerem Leiden im 48. Lebensjahre.

Mit ihm, einem hervorragenden Soldaten und einem Mann von lauterstem Charakter, verliere ich und mit mir die SA. einen der Besten.

Nach langjähriger Bewährung im Kampf zu neuen großen Aufgaben berufen, ist ein treuer Kamerad aus schaffensreichem Leben aus unseren Reihen abberufen worden.

Ehre seinem Andenken! Seine Ehre hieß Treue!

gez. Ernst Röhm, Stabschef der SA.

Gewerbeschule Durlach

Gewerbliche Fachschule.

Die Anmeldung sämtlicher, auf Ostern 1934 aus einer Volks-, Fortbildungs- oder Mittelschule zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen, die einen gewerblichen Beruf erlernen wollen, erfolgt am

Donnerstag, den 1. März 1934
nachmittags 5 Uhr im Gewerbeschulgebäude 2. Stock, Zimmer Nr. 11. Die Anmeldung ist auch denjenigen Schülern und Schülerinnen dringend anzuraten, die bisher noch keine Lehrstelle finden konnten.

Schüler aus höheren Lehranstalten, die infolge des numerus clausus eine Umschulung für handwerkliche und technische Berufe suchen, richten wir zur Vorbereitung Ganztagsklassen mit halb- oder ganzjähriger Dauer ein. Der Besuch einer Ganztagsklasse leitet in einen Werkberuf über und berechtigt zur Erlernung mit stark geförderter Lehrzeit. Die Anmeldung zu den Ganztagsklassen erfolgt schriftlich oder mündlich während der üblichen Bürozeiten vormittags von 8—12 Uhr bzw. am Donnerstag, den 1. März, nachmittags 5 Uhr im Direktionszimmer.

Nähere Auskunft erteilt die Schulleitung, Durlach, den 20. Februar 1934.

Die Direktion.

Lebend frisch eingetroffen:
Nordsee-Schellfische — Nordsee-Cabliau
Cabliau u. Rotbarschfilet — Rotzungen

ferner empfehle:
Fischmarinaden und Räucherwaren,
junge Hähnen und Suppenhähner,
Obst- u. Gemüsekonserven in reicher Auswahl zu den äußersten Preisen.

B. Gorenflo, Telephon 55.

Hartgries-Spagetti	z 37
Hartgries-Röhrl	z 35
— leicht gefärbt —	
Weisse Bohnen	z 17 u. 15
Linsen	z 38, 32 u. 22
Vollreis	z 17
Suppenreis (grobkörniger Bruchreis)	z 14
Weizengries	z 27
Hartweizengries	z 31
alles in der hyg. Phanko-Packung.	
Limburger	1/4 z 12
Romadur 30%	Laib 25
Dessertkäse o. R.	1/4 Schtl. 25
Kernseife gelb	200 Gr.-Stück 10
Kernseife weiß	200 Gr.-Stück 12
Direkt ab See:	
Jsland-Kabliau im ganzen	z 28
Kabliau-Filet	z 45
Grüne Heringe, Bratschellfisch, Stockfisch	
Süssbücklinge	z 28

... und 3 % Rabatt!

PFANNKUCH

abzugeben.
D.-Hue, Lindenstraße 12.

Badisches Staatstheater
Donnerstag, 22. Februar
Deutsche Bühne Volksring 4

Konjunktur
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
Preise 0,60—1,50 Mk.

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freischalten.
Fr. 23. 2. Der böse Geist Lumpen- und Abgabundus.

Die gute Armbanduhr, die Wanduhr, den Wecker, den Schmuck, Trauring und die Brille fein, kaufst Du bestens bei

Ohneberg ein.

Gasherde Kohlenherde
Marke **Homann u. Junker & Ruh**
in großer Auswahl im Fachgeschäft

Melang & Steponath
Beachten Sie meine Fenster!

Morgen
Schlachttag Brauerei Genter

Heute
Schlachttag Meyerhof.

Sreibank.
Am Freitag vormittag von 8 Uhr ab kommt

junges, fettes Rühfleisch.
vom Hofgut Dohrenwetterbach zum Verkauf.

Frische Eier
10 Stück 88 %

Enten-Eier
(groß) 10 Stück 98 %

Schneid, Feinkost
mit abzugeben.
D.-Hue, Lindenstraße 12.

Zuverlässiger
Chauffeur
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche unter Nr. 132 an den Verlag.

Ehrl. fleißiges
Mädchen
das kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, für sof. gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Gebr. Gitarre
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 134 an den Verlag.

2 Familienhaus
Turmberglage zu verkaufen. Angebote unter Nr. 133 an den Verlag.

Gelegenheitskauf: neues Piano
Markeninstrument, schön pol., 5 Jahre Garantie, N. 750. —
Wunthaus Karl Weich

UGER
Frisch von der See
fil. Kabliau z —,28
fil. Fischfilet z —,38
fil. Kabliaufilet z —,45
Seezorellen z —,40
Schellfisch ohne Kopf
Süßbücklinge
Zitronen, Capern
Paniermehl.

Adler
4. Morgen, am Strinlesweg zu verkaufen od. zu verpachten.
Näheres: Karlsruhe
Böttgertstraße 2, I. bei Strauß.

Preis und Güte schafft Vertrauen. Kauf drum: Gefest
deutsche Frauen!

Gefest-Bahnerwachs und Wachsbeize
ca 20 Dose ca 10 Dose ca 20 Dose
2 M.-40 1 M.-75 1 M.-1,40
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

3 Röhren-Radio
Rezeptionsfähig, billig zu verkaufen.
Derm. Kleiber, Kronenstr. 16

Ein Kartothelensystem mit
Rollschaltern, Schreibstift für Büro billig zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

2 guterh. Bettstellen
zu verkaufen Ritterstr. 69, II

Eier billiger!
Frische
Auslands Eier
10 Stück 85 %

Deutsche Frischeier
10 Stück von 88 % an

Frische Enteneier
10 Stück 1,08 %

Frische Landbutter
Pfund 1,18 %

P. Schach
Adolf Hitlerstr. 25

Markgrafen-Theater



Die weiße Majestä

Gustav Diesel als Bergführer gibt eine überraschende Leistung, darstellerisch wie alpinistisch. Neben ihm **Hertha Thiele**, reizend in der Tracht der Berner Oberländerin, rührend in ihrer Scheu und wundervoll in ihrem Glauben an den Verfeimten.

● Der einzige große Bergfilm des Jahres ●

Unterhaltendes Beiprogramm u. die neue Bavaria-Tonwoche.

Vorstell.: 6⁰⁰ u. 8⁰⁰ Jugendverbot!
Kartenvorbestellungen Telefon 180.

Die Sanitätskolonne Durlach bedarf dringend zur Erledigung der ihr zufallenden Pflichten und Aufgaben neuer unbescholtener Mitglieder im Alter von 35—55 Jahren. Wir bitten sich sofort bei der Führung der Kolonne Scheffelstraße 19 zu melden.

Die Sanitätskolonne Durlach.

Kneipp-Verein Durlach.
Zu unserer 7. ordentlichen Hauptversammlung laden wir hiermit unsere Mitglieder auf Samstag, den 24. Februar 1934, abends 8⁰⁰ Uhr in das Gasthaus zum „Berg“, freundlichst ein. Es bittet um zahlreiche Beteiligung die wichtige Punkte zur Beratung stehen.

Der Vereinsführer.
Voranzeige: Am Samstag, den 3. März findet ein lehrreicher Vortrag statt. Einladung u. Inserat folgt noch.

Meine Sprechstunden
finden jetzt wieder wie früher statt:
Morgens von 9—10 Uhr
Nachmittags von 4—6 Uhr

Dr. Zender, Adolf Hitlerstr. 32

Achtung!
Alle ehemaligen Soldaten werden auf die Bekanntmachung des Reichskriegerbundes Aufführer, die am schwarzen Brett im Rathaus hier veröffentlicht ist, hingewiesen.

Der Gauführer des oberen Pfinggau.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag, den 23. Februar 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach (Hauptlot) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibstift, 4 Fotoapparate 6,9, 9/12 und 12 1/2.
Durlach, den 22. Februar 1934.
Mooßbrugger, Gerichtsvollzieher.

Inserieren bringt Erfolg!

Wasserstein
(rot. Sandst.) 58x65 bereits neu gesucht. Angebote unter Nr. 127 zu verkauf. Zu erfrag. im Verl.

Schöne 3 Zimmerwohnung
auf 1. April von vint. Rabler gesucht. Angebote unter Nr. 127 an den Verlag.